

Es ist 8.15 Uhr, die Sonne scheint nach einer regenreichen Nacht – und nur vereinzelt fallen noch dicke Tropfen aus den hohen Bäumen im Gütersloher Klettergarten „grenzenlos“. Das Morgenlicht fällt durch die Zweige und inszeniert die einzigartige Gesamtanlage. Peter und Jonas, die Trainer, stecken mitten in den Vorbereitungen: Sie legen ein Seil auf den Boden, gehen noch einmal das Programm für heute durch und stimmen sich für die nächsten Schritte ab. Angekündigt sind Schüler vom Carl-Miele-Berufskolleg zum Teamtraining. Sie haben soeben ihre einjährige Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik begonnen. Das neue Schuljahr ist noch keine Woche alt und die Klasse lernt sich gerade kennen.

Teamtraining im Klettergarten „grenzenlos“

# GRENZEN LOS!

Text: Tatjana Wanner

Fotografie: Fotostudio Clemens/Lukas Schreckenberger

Trainer Peter erklärt die Regeln: Safety first-, Stopp- und Challenge by choice-Regel.

Etwas zögerlich sammeln sich die über das Gelände verstreuten Schülergruppen um 8.30 Uhr am Treffpunkt. Von 18 Schülern sind 15 gekommen, mit dabei ihre Lehrer: Klassenlehrer Hendrik Zummersch und Werkstattlehrer für den Bereich Elektrotechnik, Stephan Lessing, sowie Sozialpädagoge Andreas Beyer und Schulsozialarbeiterin Barbara Gerstenberger-Bredenbals. Die allgemeine Aufregung ist zu spüren: Was erwartet mich hier eigentlich? Geht's jetzt gleich da die Rampe zum Jakobsturm hinauf? Wie sind meine Klassenkameraden überhaupt drauf? Das mögen sich einige der Teilnehmer in diesem Moment fragen.

Peter ergreift das Wort. Er begrüßt alle, stellt das Reporter-Fotografen-Team von Faktor<sup>3</sup> vor, und erläutert drei klare Regeln für die Zeit im Klettergarten. Erstens: „Safety first“. Peter ist die Sicherheit besonders wichtig. Er empfiehlt: „Sorgt füreinander, sprecht euch ab, helft euch gegenseitig.“ Zweitens: die Stopp-Regel. „Wenn Jonas oder ich deutlich und laut Stopp sagen, dann meinen wir das auch so. Das bedeutet für euch: festhalten, stehen bleiben und auf unsere Anweisungen hören“, fasst es Peter mit deutlichen Worten zusammen. „Wer eine Übung nicht kann, nicht mitmachen möchte, der darf das sagen, darf aufhören oder wir helfen dabei, eine gute Lösung zu finden“, erläutert Jonas die dritte Regel „Challenge by choice“. Und dann geht es auch schon los: Jeder der Schüler soll das auf dem Boden liegende Seil ergreifen. Schnell stellen die Jungs fest, dass es darum geht, das „verknottete“ Seil zu ent-

\* Die Namen wurden von der Redaktion geändert.





Der gemeinsame Balance-Akt auf dem Seil erfordert von jedem viel Konzentration und Teamgeist.

wirren. Jetzt heißt es Absprachen treffen. Der eine muss unter dem Seil her kriechen, der nächste darüber steigen.

Zeit, um ein paar Fragen zu stellen: „Wieso hat sich die Klasse für den Gütersloher Klettergarten entschieden?“ Hendrik Zummersch antwortet: „Für die Klassenfindung in der Berufsfachschule ist uns das Teamklettern besonders wichtig. Und da wir Peter als Trainer kannten, bot sich ‚grenzenlos‘ einfach an“, so der Lehrer für Metalltechnik. Sozialpädagoge Andreas Beyer antwortet auf die Frage nach der Finanzierung des Trainings: „Wir sind in der glücklichen Lage, mit den Berufsfachschulklassen der Fachrichtungen Metall-, Elektro- und Fahrzeugtechnik an dem Projekt ‚Erfolgreich in den Beruf‘ teilzunehmen. Das Projekt wird von der Familie-Osthushenrich-Stiftung finanziell unterstützt und möchte so viele Schüler wie möglich in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln. Die jungen Menschen profitieren dabei von zusätzlichen Angeboten, die zum Beispiel ihre Selbstständigkeit fördern oder wie hier ihre Teamfähigkeit verbessern“, ergänzt Andreas Beyer. „Wir vertiefen Kernkompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Motivation und legen großen Wert darauf, dass die Schüler im Rahmen von Praktika die Arbeit im Betrieb kennenlernen“, so der verantwortliche Projektleiter Andreas Beyer.

Die Schüler bekommen eine neue Aufgabe gestellt. Vor ihnen liegen ähnlich wie die olympischen Ringe angeordnete Fahrradreifen auf dem Boden. Mit einem Tarzan-Seil sollen sie sich in die Reifen schwingen. Peter erklärt: „Die Gruppe hat ihr Ziel erreicht, wenn alle gemeinsam in den Ringen stehen, ohne dass zwischendurch auch nur einer daneben getreten oder gefallen ist.“ Es dauert nicht lange, da wird klar: Diese Übung hat es in sich. Denn nicht jeder kann gleich gut schwingen und das Gleichgewicht beim Aufkommen halten. Fabian\* wirft in die Runde: „Lasst uns ein bisschen üben. Wer noch nicht gesprungen ist, muss jetzt auch mal ran“, motiviert er auch die etwas zurückhaltenderen unter den Klassenkameraden. „Interessant, dass alle seine Rolle akzeptieren“, kommentiert Barbara Gerstenberger-Bredenbals die Entwicklung. Zu beobachten ist auch, wie die Schüler gemeinsam die Methode entwickeln, das Seil etwas anzuspannen. Das erleichtert das zielgenaue Springen. „Es immer wieder zu versuchen, einander zu vertrauen, durchzuhalten und schließlich gemeinsam im

Team etwas erreicht zu haben, das ist ein erhebendes Gefühl“, bringt es Hendrik Zummersch auf den Punkt.

Mehr und mehr Schüler schaffen den Sprung. Mittlerweile stehen sie sogar zu zweit in einem Reifen. Und es wird „handfest“: Jeder, der noch dazukommt, wird von der Gruppe – notfalls auch in der Waagerechten – an einen freien Reifenplatz bugsiert. Das sorgt für viel Hallo und jede Menge Spaß. „Wir haben nachher eine gute Taktik gehabt: Vorne Leute aufzustellen und die anderen dann nach hinten durchzureichen. Das hat super geklappt“, reflektieren die Schüler in der anschließenden Feedbackrunde und gehen stolz in eine zehnminütige Pause.

„Wir starten gleich ein Warm-up mit Schwimmschlange. Spielerisch geht es dabei darum, den Kopf frei zu bekommen und überschüssige Energie loszuwerden“, erklärt Peter den Programmpunkt vor der nächsten Kooperationsaufgabe, die auf Niedrigseilelementen stattfindet. Die Aufgabe: Alle müssen den vorgegebenen Weg über das Seil schaffen, ohne zwischendurch den Boden zu betreten. „Ihr zieht zu viel“, ruft Benjamin, der die Reihe anführt und „fällt“ plötzlich vom Seil. Zurück marsch, marsch! Die ganze Truppe fängt wieder von vorne an. „Ganz ruhig, Benni, halt den Körper gerade“, ruft Erik. „Geht schon mal weiter“, rufen sie sich gegenseitig zu. Es wird viel gelacht, gewackelt und schließlich klappt es: Alle sind am Ziel angekommen.

„Jeder Mensch ist anders – darin sind alle gleich, das ist unser ‚grenzenlos‘-Motto. Und genau das erleben die Jungs hier gerade. ‚grenzenlos‘ ist nicht nur ein ungewöhnlicher Klettergarten, weil er rollstuhl- und behindertengeeignet ist. Wir avancieren aktuell zum



links: Mehr und mehr Schüler schaffen den Sprung und werden dabei von ihren Mitschülern kräftig angefeuert.

unten: Gemeinsam lösen die Teilnehmer die neue Herausforderung: Hier geht's ums Zupacken, Hochziehen und oben Ankommen.



europäischen Referenzobjekt, was unsere technisch-baulichen Entwicklungen, aber auch die Programmzusammenstellung der Teamtrainings betrifft“, berichtet Teamleiter Thomas Woesthoff. „Dabei bringt das gemeinnützig anerkannte Sozialpädagogische Institut Gütersloh e. V. (SPI) als Betreiber seine professionellen Kompetenzen aktiv ein.“ Ein Klettergarten, der sich gleichermaßen auf passgenaue Gruppentrainings für inklusive und nichtinklusive Gruppen wie auf freizeitorientierte Angebote spezialisiert habe, sei eben etwas Besonderes, so der pädagogische Leiter.

Zurück zur Schülergruppe: Ihre Antworten auf die Frage, wie ihnen die Aufgaben bisher gefallen haben, fallen knapp aus. „Gut, aber das ist ganz schön anstrengend“, lautet der allgemeine Tenor. In den Gesichtern spiegelt sich Zufriedenheit. Auch die nächste Aufgabe fordert die Jungs heraus: Helme aufgesetzt und ohne Hilfsmittel eine glatte Wand hinauf, so lautet die Übung. Auch hier ist wieder Teamgeist gefragt, denn ohne Hilfe der anderen ist das nicht zu schaffen. „Bring ihn doch nicht um“, schallt es durch das kleine Wäldchen neben dem Kiebitzhof. Doch am Ende sind auch hier alle oben – und kommen auch aus eigenen Kräften wieder herunter.

Zur Mittagspause verlässt das Faktor<sup>3</sup>-Team den Klettergarten ‚grenzenlos‘. Die Schüler sind gerade dabei, sich mit ihren mitgebrachten Picknicks zu stärken, miteinander zu quatschen oder am Auto Musik zu hören. Einen Tag später berichtet Peter: „Nachmittags ging es dann um Koordinationsaufgaben in der Höhe. Dabei wurde jeder, der kletterte, von drei anderen gesichert, die ihn auch von unten bei der Lösungsfindung unterstützten. Auch das hat diese Gruppe klasse gemacht. Ich denke, die Schüler haben sich in ganz unterschiedlichen Situationen kennengelernt und konnten definitiv Berührungängste abbauen. Sie wissen jetzt, wie reagiert der eine, wie der andere ... Ihnen ist bewusst geworden, was man alles durch Absprachen und gegenseitige Unterstützung zusammen im Team erreichen kann. //